



# Barrierefreie PDFs?

**Anna (selbstbewusste, blinde Frau):** Hi Tom, wie läuft's?

**Tom (junger, cooler Typ):** Hey Anna, alles gut. Sag mal, was machst du da gerade?

**Anna:** Oh, ich höre mir gerade ein PDF-Dokument an.

**Tom:** Echt? Ich wusste gar nicht, dass das geht. Ich meine, wie funktioniert das überhaupt?

**Anna:** Ja, das geht! Aber es ist wichtig, dass es ein barrierefreies PDF-Dokument ist. Viele Leute wissen gar nicht, dass es so etwas gibt.

**Tom:** Barrierefrei? Was bedeutet das genau?

**Anna:** Barrierefreie PDFs sind so gestaltet, dass sie für alle Menschen, auch für Menschen mit Behinderungen, zugänglich sind. Das heißt, dass ich mit meinem Screenreader den Text problemlos lesen kann. Es gibt sogar rechtliche Grundlagen in Deutschland dafür.

**Tom:** Echt? Was für rechtliche Grundlagen?

**Anna:** Ja, zum Beispiel das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) und die Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung (BITV 2.0). Diese Gesetze verpflichten öffentliche Stellen, ihre Dokumente barrierefrei zu gestalten, damit auch Menschen mit Behinderungen uneingeschränkter Zugang zu Informationen haben.

**Tom:** Wow, das wusste ich gar nicht. Warum ist das für dich so wichtig?

**Anna:** Für mich geht es um Selbstbestimmung. Wenn ich keinen Zugang zu Informationen habe, bin ich auf die Hilfe anderer angewiesen. Mit barrierefreien Dokumenten kann ich selbstständig arbeiten, lernen und mich informieren.

**Tom:** Verstehe. Und wie erstellt man so ein barrierefreies PDF?

**Anna:** Das ist eigentlich gar nicht so kompliziert, wenn man die richtigen Werkzeuge und ein paar Grundlagen kennt. Zum Beispiel kann man in Microsoft Word schon viel richtig machen. Man sollte Formatvorlagen für Überschriften verwenden, alternative Texte für Bilder einfügen und Tabellen korrekt formatieren. Dann kann man das Dokument als PDF exportieren und dabei darauf achten, dass die Option für die Barrierefreiheit aktiviert ist.

**Tom:** Das klingt ja machbar. Gibt es noch andere Dinge, die man beachten sollte?

**Anna:** Ja, zum Beispiel die Navigation im Dokument. Ein barrierefreies PDF sollte eine logische Reihenfolge und eine klare Struktur haben, damit der Screenreader das Dokument korrekt vorlesen kann. Außerdem sind klare, verständliche Texte und eine gute Farbkontrastwahl wichtig.

**Tom:** Hey Anna, wie funktioniert das mit der Struktur? Kannst du mir das näher erklären?

**Anna:** Klar, Tom. Die Struktur eines barrierefreien PDFs basiert auf sogenannten Tags. Diese Tags sind wie eine unsichtbare Schicht, die dem Dokument hinzugefügt wird, um es für assistive Technologien wie Screenreader lesbar zu machen.

**Tom:** Tags? Das klingt kompliziert. Was genau machen diese Tags?

**Anna:** Im Grunde genommen sind Tags spezielle Markierungen, die verschiedene Teile des Dokuments kennzeichnen. Sie sagen dem Screenreader, was was ist – zum Beispiel, dass etwas eine Überschrift, ein Absatz, eine Liste oder eine Tabelle ist. Dadurch kann der Screenreader das Dokument in einer logischen Reihenfolge vorlesen.

**Tom:** Ah, verstehe. Und wie erstellt man diese Tags?

**Anna:** Wenn du ein Dokument in Microsoft Word erstellst, kannst du schon viele dieser Tags automatisch hinzufügen, indem du die richtigen Formatvorlagen verwendest. Zum Beispiel, wenn du Überschriftenstile für deine Titel und Absätze für den Text verwendest. Wenn du das Dokument dann als PDF exportierst, werden diese Formatierungen in Tags umgewandelt.

**Tom:** Das klingt ja gar nicht so schwer. Gibt es noch andere wichtige Tags, die man kennen sollte?

**Anna:** Ja, es gibt zum Beispiel Tags für Listen, die angeben, ob es sich um eine geordnete oder ungeordnete Liste handelt. Es gibt auch Tags für Tabellen, die die Reihenfolge der Zellen festlegen, sodass der Screenreader die Informationen korrekt vorlesen kann. Und natürlich sind auch alternative Texte für Bilder wichtig, damit der Screenreader beschreiben kann, was auf dem Bild zu sehen ist.

**Tom:** Und wie überprüft man, ob die Tags richtig gesetzt sind?

**Anna:** Dafür gibt es verschiedene Werkzeuge. Adobe Acrobat Pro hat zum Beispiel eine Funktion, mit der du die Barrierefreiheit eines PDFs überprüfen kannst. Es gibt auch kostenlose Tools wie den PDF Accessibility Checker (PAC), der dir hilft, die Tags zu überprüfen und sicherzustellen, dass alles korrekt strukturiert ist.

**Tom:** Also ist es eine Kombination aus richtigem Erstellen in Word und anschließendem Überprüfen in einem Tool?

**Anna:** Genau. Wenn du die Grundregeln in Word beachtest und dann das PDF mit einem Tool überprüfst, bist du auf einem guten Weg, ein barrierefreies Dokument zu erstellen.

**Tom:** Das ist echt interessant. Ich hätte nie gedacht, dass hinter einem barrierefreien Dokument so viel dahinter steckt.

**Anna:** Ja, es steckt einiges an Arbeit dahinter, aber es lohnt sich. Auf diese Weise können Menschen mit Behinderungen die Informationen genauso gut nutzen wie alle anderen.

**Tom:** Danke, dass du mir das so ausführlich erklärt hast, Anna. Ich werde in Zukunft auf jeden Fall darauf achten. Aber ich hab noch eine Frage. Du hast vorhin erwähnt, dass du dein PDF-Dokument mit einem Screenreader liest. Was genau ist ein Screenreader?

**Anna:** Ein Screenreader ist eine spezielle Software, die mir den Text auf dem Bildschirm vorliest. Er konvertiert die visuellen Informationen in gesprochene Worte oder in Braille, wenn man ein Braille-Display verwendet.

**Tom:** Wie funktioniert das genau? Muss man dafür etwas Besonderes installieren?

**Anna:** Ja, es gibt verschiedene Screenreader, die man installieren kann. Einige der bekanntesten sind JAWS, NVDA und VoiceOver. JAWS und NVDA sind für Windows, während VoiceOver auf macOS und iOS-Geräten läuft. Sie nutzen eine Kombination aus Tastenkürzeln und Sprachausgabe, um den Bildschirm zu navigieren und zu bedienen.

**Tom:** Und wie bedienst du das? Braucht man dafür spezielle Fähigkeiten?

**Anna:** Es erfordert ein wenig Übung, aber es ist nicht so schwer, wie man denkt. Zum Beispiel kann ich mit bestimmten Tastenkombinationen durch Überschriften, Links oder Absätze springen. Der Screenreader liest mir auch vor, wo ich mich gerade befinde und welche Elemente auf dem Bildschirm sind.

**Tom:** Klingt echt praktisch. Kannst du mir ein Beispiel geben, wie du das in deinem Alltag nutzt?

**Anna:** Klar! Wenn ich zum Beispiel eine Webseite öffne, kann ich mit meinem Screenreader alle Überschriften durchgehen, um schnell zu den für mich relevanten Informationen zu kommen. Oder bei E-Mails kann ich mit einem Tastendruck zum nächsten oder vorherigen Absatz springen. Das macht das Navigieren sehr effizient.

**Tom:** Und wie ist das mit Tabellen oder Formularen?

**Anna:** Tabellen können etwas kniffliger sein, aber gute Screenreader unterstützen auch das. Sie lesen die Zeilen- und Spaltenüberschriften vor, sodass ich immer weiß, in welcher Zelle ich mich befinde. Bei Formularen hilft der Screenreader, indem er mich durch die einzelnen Felder führt und mir sagt, was ich eingeben muss.

**Tom:** Beeindruckend! Ich hätte nicht gedacht, dass solche Tools so ausgereift sind.

**Anna:** Ja, die Technologie hat sich in den letzten Jahren stark verbessert. Es ist ein großer Schritt in Richtung Barrierefreiheit und ermöglicht uns ein viel selbstbestimmteres Leben.

**Tom:** Ich bin froh, dass ich jetzt mehr darüber weiß. Danke, dass du mir das alles erklärst, Anna.

**Anna:** Gern geschehen, Tom! Es ist wichtig, dass mehr Leute darüber Bescheid wissen. Je mehr Menschen informiert sind, desto inklusiver können wir unsere Welt gestalten.